

50 Jahre Städtepartnerschaft Erlangen-Rennes: Erlanger Delegationsbesuch vom 22. Bis 25. Januar anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Rennes

I. Kurzbericht

1. Allgemeines

Die Städtepartnerschaft Erlangen-Rennes feiert 2014 ihr 50-jähriges Bestehen. Zu den offiziellen Feierlichkeiten war eine Erlanger Delegation vom 22. bis 25. Januar 2014 nach Rennes eingeladen. Insgesamt reisten 23 Personen nach Rennes: Oberbürgermeister **Dr. Siegfried Balleis** mit seiner Frau **Angelika Balleis**, Alt-Oberbürgermeister **Dr. Dietmar Hahlweg**, Bürgermeisterin **Dr. Elisabeth Preuß** (FDP), die Stadträtinnen **Pia Tempel-Meinetsberger** (CSU), **Barbara Pfister** (SPD), **Pierrette Herzberger-Fofana** (Grüne Liste), **Jutta Helm** (ÖDP), **Anette Wirth-Hücking** (FWG). Von Verwaltungsseite begleitete **Silvia Klein** (Sachgebietsleitung Integration und Internationale Beziehungen) und **Tobias Ott** (13-4, Partnerschaftsbeauftragter Erlangen-Rennes) die Delegation. Das deutsch-französische Institut Erlangen wurde durch **Rachel Gillio** und **Pascale Höger** vertreten, von Seiten der Universität begleitete **Prof. Dr. Robert Freitag** (Programmbeauftragter des integrierten Studiengangs deutsch-französisches Recht) die Delegation. Weitere Reiseiteilnehmer waren der ehemalige Leiter des Bürgermeister- und Presseamts **Helmut Schmitt** und **Peter Millian** von den Erlanger Nachrichten.

Zudem reisten drei Mitglieder vom Erlanger Kammerorchester nach Rennes, die das Orchester Ars Juvenis beim Jubiläumskonzert unterstützten (**Susanne Kalb**, **Ingrid Bär** und **Angelika Leyk**), sowie die Künstlergruppe Parkzone 4 (**Günter Leitzgen**, **Stefan Poetzsch**, **Stefan Rieger**, **Peter Ajtay**), die mit ihrer Hörkunstperformance „L'Erreur de Barbara – Barbaras Irrtum“ zum Jubiläumsprogramm beitrugen.

2. Programm

Der offizielle Festakt zur Feier des Jubiläums fand am Spätnachmittag des 22. Januars im Großen Saal des Rathauses statt. Der Termin für den Festakt wurde dabei bewusst gewählt, da es sich um den deutsch-französischen Tag handelt, mit dem der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags am 22.01.1963 gedacht wird. In seiner Rede betonte Dr. Balleis die friedensstiftende Funktion der Städtepartnerschaften und dankte den Erlanger und Rennaiser Akteuren der Partnerschaft für ihre Engagement. Daniel Delaveau, Oberbürgermeister von Rennes, ging in seiner Rede auf die tiefe Freundschaft zwischen den beiden Städten ein, die alle Veränderungen der letzten Jahrzehnte überdauert hat. Neben den beiden Oberbürgermeistern sprach auch Max Maldacker, Abteilungsleiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der deutschen Botschaft Paris. Musikalisch wurde der Festakt durch den deutsch-französischen Chor des Lycée Emile Zola untermalt.

Das Jubiläumsprogramm umfasste eine Reihe von künstlerischen Programmpunkten, bei denen immer wieder diese Beziehungen zwischen den beiden Städten aufgegriffen wurde:

- Festkonzert von Ars Juvenis, bei dem auch einige Mitglieder des Erlanger Kammerorchesters mitwirkten. Beide Orchester verbindet seit den 1970er Jahren ein kontinuierlicher künstlerischer Austausch, somit wurden sie zu wichtigen Säulen der Städtepartnerschaft.
- Vortrag „Images et Histoire d'Erlangen“ von Gilbert Nicolas, Professor für zeitgenössische Geschichte an der Universität Rennes 2 und Vorsitzender des Deutsch-Französischen Zentrums Rennes, gefolgt von einer musikalischen Darbietung des Chors „Anacrous“
- Hörkunstprojekt „L'Erreur de Barbara – Barbaras Irrtum“ des Erlanger Künstlerensembles Parkzone 4, das sich auf poetische Weise mit der Geschichte der Städtepartnerschaft Er-

langen-Rennes und der deutsch-französischen Beziehungen auseinandersetzt. Dieses Projekt wird 2014 auch noch in Erlangen zur Aufführung gelangen.

3. Fachbesuche

Neben dem öffentlichen Kulturprogramm war eine Reihe von Fachbesuchen wesentlicher Bestandteil des Delegationsprogramms:

Stadtplanung und Wohnen

Für den Vor- und Nachmittag des 23. Januars hatte die Rennaiser Seite gemeinsam mit Mitarbeitern des Kommunalverbands Rennes Métropole und der Agentur AUDIAR (Agentur für interkommunale Städteplanung des Großraums Rennes) ein umfangreiches Programm rund um die Themen Stadtplanung und Wohnen vorbereitet. Beim Empfang im Rathaus von Rennes Métropole stellten Céline Racapé (zuständig für Stadtformen und Aufwertung von Gebieten) und die Architektin Hélène Bernard (bei AUDIAR für nachhaltige Entwicklung zuständig) wichtige Aspekte der Stadtplanung in der Metropolregion vor. Eine grundsätzliche Herausforderung stellt die Zersiedlung in der Metropolregion Rennes dar. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten Frankreichs gibt es um Rennes keine typischen Vororte, die nahtlos ineinander übergehen. Stattdessen sind die zahlreichen umliegenden Gemeinden relativ klein und jeweils von einem Grüngürtel umgeben, der häufig auch landwirtschaftlich genutzt wird. Für die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist dies eine Schwierigkeit, da nicht alle Gemeinden gleichermaßen gut erschlossen werden können. Für diese „Archipele“ wurde daher eine Hierarchie eingeführt. Gemeinden ab 10.000 Einwohner sollen schneller wachsen und werden bevorzugt an den Personennahverkehr angebunden. Um dies zu erreichen werden Buslinien verstärkt und eine zweite Metrolinien gebaut (erwartete Kosten für die Linie B: 1,2 Mrd. Euro). Trotzdem ist das Auto immer noch wichtiges Verkehrsmittel, zumal das Regionalbahnnetz in der Région Bretagne nicht für den Personennahverkehr innerhalb der Metropolregion Rennes ausgerichtet ist. Im Rahmen dieses Entwicklungsplans ist auch die Verdichtung genutzter Flächen ein wichtiges Thema. Allerdings ist die Umsetzung nicht einfach, da in der Bretagne sehr starker Wert auf ein eigenes Haus mit Grundstück gelegt wird.

Anschließend wurde der Stadtteil „**La Courrouze**“ besichtigt. Hierbei handelt es sich um ein ehemals militärisch genutztes Gelände, das zu einem neuen Stadtviertel umgebaut wird und nach Abschluss (geplant ist 2020) insgesamt Raum für 10.000 Bewohner und 3.000 Arbeitsplätze bieten soll. Zudem steht „La Courrouze“ unter dem Label „Écoquartier – Ökoviertel“ und soll für eine nachhaltige Stadtplanung stehen. Wobei hierunter nicht nur der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen verstanden wird, sondern auch eine soziale Vielfalt der Bewohner.

Ein weitaus umstritteneres stadtplanerisches Projekt wurde der Erlanger Delegation in der Gemeinde **Veizin-le-Coquet** vorgestellt. In direkter Nähe zum alten Dorfzentrum ist das neue Viertel „Champs Bleus“ entstanden, das sich durch eine auffällige und moderne Architektur auszeichnet. Auch hier war die Idee einer „mixité sociale“, einer sozialen Vielfalt der Bewohner, wichtiger Gedanke. Bei den Alteingesessenen stieß das neue Viertel auf wenig Verständnis und so verlor der damalige Bürgermeister sein Amt.

Am Nachmittag besuchte die Delegation die Einrichtung „**Maison Helena**“ in der Gemeinde Gévezé, ein einmaliges Wohnprojekt für Senioren in der Metropolregion Rennes, das in Zusammenarbeit des Vereins Helena, der Gemeinde Gévezé und dem Bauträger Espacil Habitat realisiert wurde. Das „Maison Helena“ bietet 24 Seniorenwohnungen im Zentrum der Gemeinde. Durch die Lage wird den Bewohnern das alltägliche Leben erleichtert. Die Wege zum Einkaufen, zum Arzt, ... sind kurz und können leichter bewältigt werden. Die Senioren sollen möglichst lange am aktiven Gemeindeleben teilnehmen können. Die Wohnungen innerhalb des Maison Helena (jeweils 52-67 m²) können von den Bewohnern individuell eingerichtet werden. Zusätzlich gibt es Gemeinschaftsräume, um das Miteinander zu fördern. Für Besucher steht eine eigene Gästewohnung zur Verfügung. Die Wohnungen sind sehr günstig, z.B. beträgt die Miete für eine 68 m²-Wohnung monatlich 350,- €. Hinzu kommen 50,- € für die Betreuung durch den Verein Helena.

Allerdings steht das Angebot nur Menschen zur Verfügung, die ein bestimmtes Jahreseinkommen nicht überschreiten (bei einem Paar sind das z.B. 30.000,- €).

Das Projekt ist sehr erfolgreich, alle Wohnungen sind belegt und es gibt bereits Pläne, weitere Einrichtungen in anderen Gemeinden zu eröffnen. Allerdings ist es dem Verein Helena wichtig, dass jede Einrichtung an die spezifischen Bedürfnisse und Begebenheiten einer Gemeinde adaptiert werden.

Eine Fortführung des Austauschs im Bereich Stadtplanung scheint sinnvoll. Mittlerweile wurde Hélène Bernard bereits nach Erlangen eingeladen, um das Symposium „20 Jahre Röthelheimpark“ zu besuchen, das für 14. oder 15. Mai geplant ist. Zudem wies Frau Bernard auf Fördermöglichkeit durch die EU für ein gemeinsames Projekt der Städte Rennes und Erlangen hin. Frau Bernard ist diesbezüglich auch in Kontakt mit Dr. Wolfram Martinsen.

Empfang an der Universität Rennes 2

Am späten Nachmittag des 23. Januars wurde die Delegation von Thierry Goater, Vizepräsident und Beauftragter für Internationale Beziehungen, empfangen. Bei diesem Anlass wurde von Rennes 2 der Wunsch bekräftigt, den Kontakt und Kooperation mit der FAU Erlangen-Nürnberg auszubauen. Herr Goater wird in Kürze Kontakt mit 13-4 aufnehmen.

Technopole Rennes Atalante

Am Vormittag des 24. Januars besuchte die Erlanger Delegation den Wissenschafts- und Technologiepark „Rennes Atalante“ und wurde dort vom Projekt Manager Frédéric Pauly empfangen. Rennes Atalante wurde 1984 gegründet mit dem Ziel, Technologieunternehmen in der Region anzusiedeln, Forschung zu stärken und die Entwicklung neuer Initiativen und Unternehmen zu fördern. Zudem soll Rennes Atalante auch die Kontakte zwischen Ausbildungsstätten, Forschungseinrichtungen und der Industrie stärken. Mittlerweile erstreckt sich der Technologiepark über 5 Standorte mit jeweils eigenen Schwerpunkten:

- Beaulieu: Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Ausbildungseinrichtungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie.
- Villejean: Gesundheit und Medizin
- Champeaux: Umwelt und Nahrungsmittelindustrie
- Saint-Malo: Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie
- Ker Lann: Maschinenbau und Fertigungstechnik

Seit 1984 wurden mit der Unterstützung von Rennes Atalante 393 Technologieunternehmen gegründet, von denen 70% länger als 5 Jahre bestehen. Momentan umfasst Rennes Atalante 306 Technologieunternehmen (u.a. Orange, Mitsubishi, Canon, Technicolor, Google Research Centre) mit insgesamt über 19.000 Mitarbeitern.

Neben der Unterstützung von Start-Ups durch Rennes Atalante gibt es auch eine Gründungsförderung durch Rennes Métropole. Momentan laufen Überlegungen, diese komplett an Rennes Atalante zu übertragen

Eine weitere Entwicklung, die für Rennes als Standort von Bedeutung ist, ist der Ausbau der TGV-Strecke Paris-Rennes. Zukünftig wird die Fahrtzeit auf ca. 90 Minuten reduziert, Rennes wird also „Vorort von Paris“. Umstrukturierungen des Bahnhofsviertels zu „Eurorennes“ (so der neue Name des Viertels) laufen bereits, da ein höheres Zugaufkommen und verstärkte Firmenansiedlung erwartet wird. Auch für Rennes Atalante wird dies interessant, da der Technologiepark eine eigene TGV-Haltestelle erhalten soll.

Denkbar sind Kooperationen zwischen Erlangen und Rennes Atalante z.B. im Bereich I-Gesundheit, auch ein Austausch mit dem IZMP und in Hinblick auf den Siemens Campus könnte von Interesse sein.

- II. OBM zur Information
- III. BM II/Fr. Aßmus, BM III/Fr. Dr. Preuß, Fraktionen z.K.
- IV. An 13 AL, z.K.
- V. 13-4/Fr. Klein, Fr. Hinderer, Hr. Steger z.K.

i.A.

T. Ott